



Wir freuen uns sehr über die Gelegenheit, eine kleine Einführung in die Konzeption unserer Klavierschule geben zu können, und möchten uns zunächst kurz vorstellen: Ulrike Wohlwender kommt aus Schopfheim, aus dem Südschwarzwald, unterrichtet seit 14 Jahren an der Musikschule Lampertheim (einer Kleinstadt bei Mannheim) die Fächer Klavier und Klavier-Kammermusik und leitet den Fachbereich Tasteninstrumente. Außerdem hat sie einen Lehrauftrag für Klaviermethodik/-didaktik an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim. Ich komme aus Mannheim, lebe mittlerweile in Heidelberg und unterrichte zur Zeit als freie Musiklehrerin Klavier und Elementare Musik. Außerdem habe ich ebenfalls einen Lehrauftrag an der MHS Mannheim, und zwar für Unterrichtspraxis im Fachbereich Elementare Musikpädagogik.

Ich möchte Ihnen zunächst einen kleinen Einblick in die Entstehungsgeschichte von "123 Klavier" geben, damit es nachvollziehbar wird, aus welchen Erfahrungen und aus welchem Geist heraus diese Klavierschule entstanden ist. Ulrike Wohlwender und ich absolvierten unser Klavierstudium an der Musikhochschule in Mannheim und studierten beide als 2. Hauptfach Elementare Musikpädagogik. Daneben unterrichteten wir an der Musikschule Lampertheim Musikalische Früherziehung, Grundausbildung, Orff-Spielkreise und Klavierschüler, darunter auch Anfänger im Partner- und Gruppenunterricht, und das grundsätzlich an 2 Klavieren. So hatten wir beide eine ähnliche Ausbildungsgrundlage, dazu ähnliche berufliche Anforderungen – und wir suchten beide den Austausch über unsere Erfahrungen, was sehr bald zu einer engen kollegialen Zusammenarbeit führte.

Was waren nun die Erfahrungen, die uns beschäftigten?

Wir erlebten in der Elementaren Musikpädagogik einen Musikunterricht, der stimmig, natürlich, ganzheitlich, körperbezogen, musikalisch sehr vielseitig und grundlegend war, darüberhinaus spielerisch, phantasievoll, erlebnisorientiert – und wir waren überzeugt, daß ein solches Musik-Erleben und ein solcher Musik-Unterricht dem Kinde gemäß ist.

Demgegenüber spürten wir, daß unser Klavierunterricht zu wenig auf diesen Erfahrungen aus der Elementaren Musikpädagogik aufbaute. So begaben wir uns zunächst auf Materialsuche, probierten viele Klavierschulen aus, fanden auch hier und da geeignetes Unterrichtsmaterial – aber wir suchten nach einem durchgängigen

Konzept, das unseren Ideen und Vorstellungen von Anfangsunterricht entsprach und sich zudem im Partner- und Gruppenunterricht realisieren ließ.

Wie war nun die Vorgehensweise zur Entwicklung von "123 Klavier" ?

Es begann zunächst mit einem Austausch von Stücken und Liedarrangements, bald darauf - vor ca. 12 Jahren - folgten der Entwurf eines eigenen Einstiegs und eines Roten Fadens für das 1. Jahr, und dann halbjährlich die Überarbeitung dieses Spielheftes mit einem ständigen Austauschen, Entwerfen, Erproben, In-Frage-Stellen, Diskutieren, Verwerfen, Bestätigen ... - kurz: es war ein langsames Wachsen ...

Nach ca. 3 Jahren wurden dann unsere Kolleginnen und Kollegen neugierig, was uns einerseits sehr freute, andererseits sofort deutlich machte, daß unser Lehrweg sich schon so stark verändert und entwickelt hatte, daß eine genaue Beschreibung der Lernschritte erforderlich war. So entstanden mit der Zeit zwei sehr umfassende Lehrerkommentare.

Im Austausch mit einigen durchaus sehr unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen entwickelte sich unsere Konzeption immer weiter, so daß wir nach ca. 6 Jahren dann an eine breite Veröffentlichung dachten. Relativ bald fanden wir auch unseren Verlag: Breitkopf & Härtel. Viele Überarbeitungsphasen schlossen sich an, bis Inhalt und Form so wurden, wie Sie es heute kennen.

Welches sind die Ziele, die wir mit "123 Klavier" verfolgen ?

Ziel ist u.a.:

- ein kindgerechtes und zeitgemäßes Angebot an Spielmaterial und musikalisch charakteristischen Stücken,
 - das Kinder ernst nimmt und Stimmungen widerspiegelt, die sie mit ihrer Erlebniswelt verbinden können.
 - das musikalische Ausdrucksfähigkeit von Anfang an anregt, weil die musikalische Charakteristik ein differenziertes Gestalten mit Dynamik, Artikulation und Tempo geradezu verlangt.
 - das zum Spielen motiviert und als jederzeit verfügbares Repertoire zur Verfügung steht, auf das Kinder gerne zurückgreifen.
 - das die Experimentierfreude von Kindern anspricht und zum musikalischen Basteln anregt.
- eine von der Natur des Kindes ausgehende Methodik,
 - die pianistische Fähigkeiten über ein ganzheitliches Musik-Erlebnis vermittelt.
 - die ein körperbezogenes Empfinden für Rhythmus, Puls und Takt in der Musik fördert.
 - die ein mehrkanäliges Lernen ermöglicht, das den verschiedenen Eingangskanälen der Kinder gerecht wird, also: über das Hören, das Tasten, das Sehen und das Denken.
 - die sinnvolle Erarbeitungswege und kleine Lernschritte anbietet.

- das Entwickeln von musikalischer Selbständigkeit im Erfassen und im Gestalten
 - durch das Begreifen von rhythmischen, melodischen und harmonischen Strukturen – beim Hören, beim Tasten und beim Notenlesen.
 - durch einen bewußten Umgang mit Notation, der darauf neugierig macht, welche Töne, Klänge und Rhythmen, Charaktere ... hinter den Noten verborgen sind.
 - durch ein bewußtes Einsetzen von Gestaltungsmitteln.

Was bietet 123 Klavier?

DIE SPIELHEFTE

Charakteristisch für die Lieder und Stücke ist

- daß Notation so behutsam eingeführt wird, daß von Anfang an im Spielfluß musiziert werden kann, d.h. in dem Tempo, das der musikalischen Vorstellung (und z.B. dem Singen) entspricht.

Die Notation entwickelt sich in fünf Schritten:

1. Am Beginn steht traditionelle Rhythmusnotation ohne Tonhöhennotation. Tastenbilder für die schwarzen Zwillings- oder Drillingstasten grenzen den Tonraum auf 2 oder 3 Töne ein, so daß in den vorgegebenen Rhythmen kleine Melodie improvisiert werden können, hier mit Begleitung am Taktanfang. Dadurch ist es möglich, sich mit den Phänomenen Rhythmus und Grundschatz und deren Notation konzentriert zu beschäftigen.

1 Ich bin ein Stra-ßen-mu-si-kant,
2 Ich lieb' dich mit Han-den, Fü-ßen, Mund,
3 Wenn man die die Lou-re spre-chen schin.

2. Daneben fordert graphische Notation eine grobe Orientierung in den Tonhöhenbereichen und im zeitlichen Ablauf. Hierfür steht zunächst der ganze Tonraum und später die Ganztonleiter (Tastenbild) zur Verfügung.

Handwritten musical notation

3. Zur Einführung der traditionellen Tonhöhennotation wird der Tonraum vorübergehend auf den Neutonraum der weißen Tasten um c1 eingegrenzt. Zunächst wird dabei auf Rhythmus-Notation verzichtet.

4. Ab dem 9. Thema werden dann Tonhöhen- und Rhythmus-Notation zusammengefügt, zunächst in überschaubaren 2-taktigen Abschnitten, dann in einem 8-taktigen Stück.

steigt hin auf aufs Dach

5. Danach wird der Tonraum nach unten erweitert - ab jetzt spielen beide Hände immer in den gleichen Fünffonräumen auf weißen Tasten, zunächst einmal in C-dur. Das Verschieben der parallelen Fünffonräume ermöglicht sodann eine Wanderung durch verschiedene Klangwelten: d-moll, e-phrygisch, f-lydisch und G-dur...

mf Ist ein Ball im Brunn' ge-lal-len.

Diese Tonräume erweitern sich schon ab der Mitte von Spielheft I und noch mehr in Spielheft II. Leicht erfaßbare Strukturen in Bezug auf Melodie, Rhythmus und Begleitformen sind dabei immer ein offensichtliches Merkmal, d.h. das relative Tonhöhenlesen hat einen hohen Stellenwert und ist eine wichtige Voraussetzung für den Spielfluß. Zugleich wird das absolute Tonhöhenlesen über die Orientierung an den Schlüsselnoten und an den c's gelernt.

f Das ist der Tanz der wilden, wilden Mer-de.

- daß sie klangvoll sind, da von Anfang an mit beiden Händen gleichzeitig gespielt wird, sei es auf schwarzen Tasten, sei es tonal frei im ganzen Tonraum, in verschiedenen parallelen Fünffonräumen ...
- daß die Melodieführung immer in einer Hand liegt, zumeist in der r.H. Die andere Hand begleitet zunächst parallel oder spiegelbildlich zur Melodiestimme. Sehr bald wird dann die Bordunbegleitung eingeführt.
- daß sich die Melodien von Liedern immer in dem Bereich zwischen c1 und d2 bewegen, einer Lage, die dem natürlichen Umfang der Kinderstimme entspricht.
- daß viele Stücke v.a. in Spielheft I Lieder sind, also Texte haben. Diese Texte stärken die bildhafte Vorstellung. Darüberhinaus sind sie über den Sprachrhythmus eine wichtige rhythmische Stütze.
- daß sie Geschichten erzählen und/oder Stimmungen widerspiegeln - kurz: der Titel hält, was er verspricht. Die Stücke sind durchaus sehr unterschiedlich in Charakter und Stil. Möglich wird dies durch viele verschiedene Tonräume, abwechslungsreiche rhythmische Gestaltung, sowie Artikulation und Dynamik von Anfang an. In Spielheft I finden sich vorwiegend Lieder (sowohl Volkslieder als auch neuere Lieder) und einfache Charakterstücke. In Spielheft II weitet sich das Spektrum zu einer u.E. zeitgemäßen Vielfalt: Zu Liedern und Charakterstücken kommen Tänze aus verschiedenen Epochen, Blues- und Boogie-Stücke, und sowohl rockige als auch zeitgenössische Klänge.

- daß Melodien, Rhythmen und Begleitformen zunächst aus leicht erfaßbaren Strukturen bestehen, die nach und nach differenziert werden. Die Verwendung einfacher kompositorischer Techniken und Elemente wie Sequenzen, Variationen, zerlegte Akkorde, Ostinati ... trägt dazu bei, daß auch feinere Strukturen noch als solche erkennbar sind.
- daß vielfach zum musikalischen Basteln angeregt wird, z.B. zum Spielen mit Tonfolgen, zum Einsetzen / Ersetzen ... von Begleitmustern und von rhythmisch-melodischen Bausteinen, zum Transponieren ...
- daß Liedspiel nach Gehör und Liedbegleitung zum Angebot gehören, zunächst mit elementaren, später mit immer differenzierteren Begleitmustern.
- daß die Spielanweisungen so formuliert sind, daß die Kinder sie alleine verstehen und umsetzen können. Fachbegriffe sind darin erklärt, soweit sie in dem jeweiligen Stück von Bedeutung sind. Im Anhang geben thematisch geordnete Übersichten die Möglichkeit, Fachbegriffe nochmals in ihrem spezifischen Zusammenhang nachzuschlagen.
- daß Notenbild und Layout sehr klar und übersichtlich sind. Immer bleibt zwischen Notentext, Spielanweisungen und Illustrationen noch etwas Luft zum Atmen.
- daß sie von farbenfrohen und lebendigen Illustrationen begleitet werden, die die Charakteristik der Stücke zusätzlich verankern.
- daß sie sich für Klavierunterricht in allen Unterrichtsformen eignen, also für Einzel-, Partner- und (in Spielheft I) Gruppenunterricht.

Als kleinen klanglichen Eindruck hören Sie nun 4 Stücke aus Spielheft I bzw. Spielheft II: Der Schlangenbeschwörer (I/16), Wir segeln übers weite Meer (I/37), Kamel-Karawane (II/8), Fortlaufende Kreise (II/32). [Siehe Abb. S.72 + 73]

DIE LEHRERKOMMENTARE

Jedes Spielheft steht in enger Verbindung mit dem dazugehörigen Lehrerkommentar. Zielsetzungen, Inhalte und dazugehörige Unterrichtsmethoden werden daher erst mit der Kenntnis beider Teile verständlich.

Jeder Lehrerkommentar umfasst knapp 100 Seiten und ist in drei große Teile gegliedert:

- 1. Die Leitgedanken zur Konzeption des Spielheftes
- 2. Die Methodik des Partner- und Gruppenunterrichts
- 3. Die Themenbilder

Der 1. Teil beschreibt den Aufbau von "123 Klavier" unter einzelnen Aspekten, genauer gesagt, er zeigt die „roten Fäden“, die wir in "123 Klavier" hineingewoben haben, beantwortet also z.B. die folgenden Fragen: „Wie verändern und erweitern sich die Tonräume, wie die Rhythmen?“ „Wie wird Notation eingeführt?“ „Wie wird die Spieltechnik entwickelt?“ „Welcher Art sind die Improvisationsaufgaben?“ und

natürlich immer wieder die Frage „Welche Überlegungen stecken dahinter?“ Da die Stücke in Stilistik und Charakteristik so unterschiedlich sind, ist es uns wichtig, daß die dahinterliegende Systematik auf diese Weise deutlich wird.

Der 2. Teil beleuchtet die beiden Unterrichtsformen Partner- und Gruppenunterricht aus organisatorischer, pädagogischer und methodischer Sicht. Dazu gehören die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, die einen solchen Unterricht sinnvoll machen ebenso wie die sogenannte Binnendifferenzierung. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir den Aktionsräumen, also den verschiedenen Plätzen im Raum, an denen Unterrichtsphasen stattfinden können (auch ohne Klavier ...) und den Spielformen, die den Unterrichtsverlauf genauer regeln.

Hauptteil der beiden Lehrercommentare sind die Themenbilder. Diese geben zu jedem einzelnen Stück zunächst die inhaltlichen Schwerpunkte an und beschreiben dann jeweils sehr konkret und detailliert einen möglichen Erarbeitungsweg. Hierbei ist an alle Unterrichtsformen gedacht, also auch an den Einzelunterricht. Die Besonderheiten des Gruppen- und Partnerunterrichts werden durch die Angabe geeigneter Aktionsräume und Spielformen bei jedem Lernschritt berücksichtigt.

Zum Abschluß noch ein *genereller Gedanke*:

Für einen erfolgreichen Unterricht mit "123 Klavier" ist es für jedes Stück sehr wichtig, einen Erarbeitungsweg zu wählen, der Struktur und Gehalt der Stücke berücksichtigt und der mehrkanaliges Lernen ermöglicht: den Weg, den wir in den Themenbildern vorschlagen oder einen eigenen ...

Die Erarbeitungswege folgen in Spielheft I meistens dem Prinzip „Hören/Beobachten/Singen - Nach-Spielen - Nach-Lesen - Abspielen“. Bis Mitte von Spielheft II hat sich dieser Weg so gewandelt, daß zunehmend der Notentext zum Ausgangspunkt des Erarbeitungsweges wird. In der ersten Zeit wären unsere Stücke also zu schwer, wenn die Schüler sie direkt aus den Noten erarbeiten müßten - aber dafür sind sie auch nicht gedacht. Wenn dagegen das Erfassen von Strukturen und das Herausarbeiten der Charakteristik eines Stückes über die verschiedenen Erlebens- und Lernkanäle zur Selbstverständlichkeit geworden ist, dann ist dies eine gesunde Basis für Selbständigkeit im Umgang mit Notentexten und für individuelles und ausdrucksvolles Gestalten von Musik.

* * * * *

16 Der Schlangenbeschwörer

5

p ts ts ts sch ts ts ts sch ts ts ts sch ts sch

mf

Fine (Ende)

da capo al Fine (Von Anfang bis zum Ende)

Spiele abgestoßen, wo staccato-Punkte unter den Zweiklängen stehen, gebunden, wo ein legato-Bogen über der Melodie steht, und achte auf die Haltebögen!

Vertausche bei der Wiederholung der 2. Zeile die beiden Hände, so daß die 1. H. die Melodie und die r. H. die Begleitung spielt!

8 Kamel-Karawane

Adagio

mf *sempre legato (immer gebunden)*

1 4 3 1 4

5 2 1 4 3 2 4 3 1 4

56

Wir segeln übers weite Meer ☺

Englisches Seemannslied
Text: Steffen Herbold

Adagio (langsam)

mf 1. Wir se-geln ü-bers wei-te Meer, hu-la-ba-lu-ba-le, hu-la-ba-lu-ba-lu-ba-le, und schau-keln hin und schau-keln her, hu-la-ba-lu-ba-le.

2. Wir suchen den Piratenschatz, hula..., hula..., doch keiner kennt den rechten Platz, hula...
3. Und so fährt unser Schiff im Kreis, hula..., hula..., der Käp'n keinen Ausweg weiß..., hula...
4. Wir segeln übers weite Meer, hula..., hula..., und schaukeln hin und schaukeln her, hula...

32 Fortlaufende Kreise

Secondo

mp

C

1 2 3 4 5

D

mp

3

32 Fortlaufende Kreise

Primo

mp

A

3 2 1 3 2 1

B

mp

1 3 1 3 1 3